

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

bröckeln, von Tag zu Tag, von Stunde zu Stunde. Als erster wurde der mühsam gebaute Zugang zu der Nordspitze eingeebnet und unpassierbar gemacht. Der ganze Verkehr nach rückwärts war jetzt auf den Nordostausgang angewiesen, auf dem die Granaten von Souville her pausenlos einschlugen. Auf den Dächern der Kasematten sprangen die Rauchfontänen der 37-cm-Mörser steil auf, so daß innen Teile der Decke herabstürzten auf die darin Kauernden. Wohnräume und Gänge füllten sich mit feinem Zementstaub, der den Atem benahm. Ein betäubender Duft von Chlor, Tabak, Schweiß und Leder rief beständigen Brechreiz hervor. Seit dem 20. Mai lief in der Westdurchfahrt ein Motor, der für elektrisches Licht sorgte. Seine Auspuffgase entwichen mangels jeglicher künstlichen Lüftung ins Innere des Forts und verpesteten Gänge und Räume mit ihrem Gestank. Alles was man anfaßte, trug eine dicke Schicht von Kalk und Dreck.

In die nach Süden hin offen liegende Wand der Kasematten und der Kehlkaferne schlugen die Granaten große Löcher und schleuderten Steine und Eisen bis weit in die Gänge und verbreiteten einen ohrenzerreißenden Lärm. Das ganze Fort zitterte unaufhörlich bis in seine tiefsten Räume hinab. Ab und zu zerschmetterte ein Einschlag die Sandsackbarrikaden in den großen Kasernenfenstern, daß dicke Pulverschwaden nach innen schlugen und alle Lichter im Luftdruck auslöschten.

Noch aber war bis zum 20. Mai eine Beobachtung nach außen möglich. Die Artilleriebeobachter versahen ihren nervenaufreibenden Dienst von den Türmen aus mit heroischer Geduld bis zur vollkommenen Erschöpfung. Alles kam darauf an, die Verbindung mit außen, besonders mit der Stellungslinie südlich des Forts, aufrechtzuerhalten, um den Augenblick des feindlichen Angriffs zu erkennen. Da zerquetschte nachmittags eine Serie schwerer Granaten den unterirdischen Gang zum Südwestpanzerturm auf seiner halben Länge und schnitt die dort ausharrende Besatzung der Lübbener Jäger und die Artilleriebeobachter vom übrigen Fort ab. Fast im gleichen Augenblick zerschmetterte ein Volltreffer den Zugang zur